

## Papst Franziskus I.

*Gedanken zur überraschenden Wahl*

Der Dienstag Abend war ein Abend voller Überraschungen. Alles begann damit, als der Kardinalprotodiakon Jean Louis Tauran das „Habemus Papam“ verkündete.

### 1. und 2. Überraschung

Nur die wenigsten hatten mit einem so kurzen Konklave gerechnet. Das war wohl die erste Überraschung. Im Gegensatz zum Konklave des Jahres 2005 galt dieses Mal niemand als so herausragende Führungsgestalt wie damals Kardinal Josef Ratzinger, der denn auch 26 Stunden nach Konklavebeginn gewählt wurde. Viele vermuteten, dass es sicher bis Freitag dauern würde, bis sich die 115 Kardinäle auf ein neues Oberhaupt der katholischen Kirche würden einigen können. Kandidaten wurden einige gehandelt und im römischen Papa-Toto



*Bildlegende: Das Vorbild des neuen Papstes:  
Franz von Assisi bei Papst Innozenz III.*

schwung der Erzbischof von Mailand Angelo Scola oben auf, gefolgt von Kardinal Peter Turkson aus Ghana. Alle haben sich geirrt, denn von der Segensloggia des Petersdomes in Rom erklang der Name Jorge Mario Bergoglio, bisher Kardinalerzbischof von Buenos Aires. Er gehörte nicht zu den „Spitzenkandidaten“ in diesem Konklave, im Gegensatz zu jenem im Jahre 2005, wo er als Gegenkandidat von Kardinal Ratzinger gehandelt worden war. Gegen ihn sprach damals u.a., dass er Jesuit ist und noch nie ein Mitglied dieses Ordens Papst wurde.

### Die dritte Überraschung

Die dritte Überraschung war der Name, den sich der neue Papst ausgesucht hatte: Franziskus I. Noch nie hatte es in der Kirchengeschichte einen Papst dieses Namens gegeben. Dieser Name ist Programm: Kardinal Bergoglio gilt als ein Anwalt der Armen, der sich nicht scheute, regelmässig in die Armenviertel seiner Bischofsstadt zu gehen, um dort den Menschen Hilfe zukommen zu lassen. Auch politisch machte er von sich reden, als er öffentlich immer wieder eine gerechte Verteilung der Güter forderte. Die argentinischen Eliten ermahnte er wegen ihrer Korruptheit und ihres frivol verschwenderischen Lebenswandels. Dasselbe Mass setzte er aber auch bei sich selber an. Statt seiner grossen Bischofsresidenz in Buenos Aires bewohnte er ein einfaches Appartement und er fuhr wie jeder gewöhnliche Arbeiter auch, jeden Tag mit der Strassenbahn zur Arbeit.

### Bescheiden

Papst Franziskus I. gilt als bescheidener Mensch. Das zeigte sich bereits bei seinem ersten Auftritt am Dienstag. Wie er dort auf der Mittelloggia stand, konnte man von seinem Gesicht regelrecht ablesen, dass er sich in seiner neuen Rolle (noch) fremd vorkam und er nicht so

recht wusste, wie ihm geschah. Beeindruckend auch die Bitte des Papstes an die zu hunderttausenden auf dem Petersplatz und in den anliegenden Strassen und Gassen Versammelten, für ihn zu beten. Es wurde ganz still auf dem Platz und Franziskus I. verneigte sich vor dem Volk, das in diesem Augenblick für ihn, den neuen Nachfolger des Apostels Petrus betete. Eine einmalige Geste, die Spuren hinterlassen wird. Dann richtete er sich wieder auf und spendete den Segen Urbi et Orbi.

Die katholische Kirche hat durch diese überraschende Wahl wieder einmal gezeigt, dass sie noch lange nicht am Ende ist – allen Unkenrufen zum Trotz. Sie ist beweglich und weiss auf die Fragen der Gegenwart zu antworten, auch durch die Wahl des geeigneten Papstes.

### **Erwartungen**

Kaum gewählt, begannen natürlich schon die ersten Forderungen auf den neuen Papst herunterzustürzen. Man erwartet von ihm sicher einmal eine Reform der Kurie in Rom. Es wird in den nächsten Tagen und Wochen spannend sein, zu sehen, wen der Papst von der bisherigen „Mannschaft“ wieder in ihr Amt einsetzen wird, aber noch spannender wird es sein, festzustellen, wen er nicht mehr ernennt.

Neben der Kurienreform werden gerade von ihm, als Papst aus einem Schwellenland, wichtige Schritte in den Fragen von Gerechtigkeit und Frieden erwartet, ebenso im Zusammenhang mit der Bewahrung der Schöpfung und von Armut und Hunger in der Welt. In seiner kurzen Ansprache am Dienstag lud er alle zu einem guten gemeinsamen Weg ein. Damit dieser Weg gelingt, braucht er unser Vertrauen und unser Gebet. Ich glaube, wir können von diesem Papst viel erwarten. Er wird die Grundüberzeugungen der Kirche bewahren, aber wohl neue Wege in deren Verkündigung gehen, um viele Menschen von Gottes Liebe zu überzeugen.

*KID/pm*